Nebis Wochenschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 8

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bundeskuppeleien

«Nobel» soll die PTT zugrunde gehen, nörgelten sie – und nicht nur im bürgerlichen Lager der helvetischen Politlandschaft. Der Mann ist schon recht, billigten seine Freunde dem neuen Chef des Postdepartementes zu. Nun, da der Verwaltungsrat einstimmig mit einer Enthaltung und in Abwesenheit einzelner prominenter Mitglieder entschieden und auch der Bundesrat die offenbar leidige Pensionskassen-Einkaufsangelegenheit gelöst und ebenfalls Ja gesagt hat, tönt es echt helvetisch allenthalben: «Noblesse oblige», er zeige, was er kann. Hoffentlich heisst es nicht allzu bald: «Der Nobel hat seine Pflicht getan, der Nobel kann gehen.» Wen würd's wundern?

✣

Unverändert bis über den Sommer hinaus soll der landesväterliche Beschluss gelten, wonach der teure Heimatboden in potentiellen und tatsächlichen Ferienkurorten weiterhin nicht in die Hände ausländischer Entwicklungshelfer für inländische Entwicklungsgebiete geraten soll. Unglücklich darüber dürfte der Walliser CVP-Mann, Nationalrat Innozenz Lehner, sein, hat er doch in aller Welt nach zahlungskräftigen Krösussen gesucht, um eines der entlegensten Walliser Täler der Ski-Welt näher zu bringen. Seine spendenfreudigen Freunde im fernen Britannien werden auch weiterhin warten müssen. Wo nun das Geld plazieren, nachdem auch der geschichtsträchtige Tunnel zwischen Engelland und Frankreichs Küste ein unvollendetes Werk bleibt? heisst hier die Frage.

✣

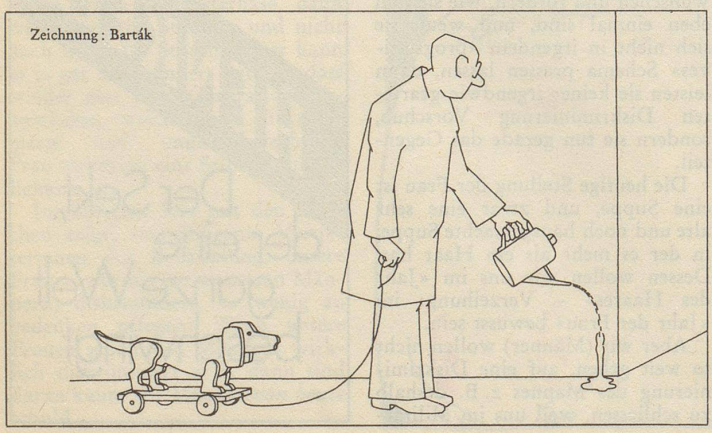
Nicht nur eitel Freude bereitet der allseits angesehene handelsdiplomatische Star der Bundesverwaltung, Botschafter Jolles. Dieser Reisende in Sachen Wirtschaft und Währung verärgert zuweilen seine Kollegen im Aussenamt des Herrn Graber. Schlichtend soll da ein im Ausland entlehnter Titel wirken: der Direktor der Handelsabteilung und der Direktor des Politischen Departementes sollen Staatssekretäre werden. Zurzeit allerdings ist man noch allenthalben auf der Suche nach einer helvetischen Wortschöpfung. Unser Vorschlag im Blick auf das verschobene «weltpolitische Gravitationszentrum» (Bundesrat Graber) in Richtung Oelländer: Grosswesir Thalmann; und im Blick auf die vom EVD geübte Treue zur amerikanischen Sicht der Dinge: Staatssekretär Jolles.

✣

Wer's noch nicht wusste: die Informationspraxis des helvetischen Verteidigungsministeriums liegt im argen. Wer jedoch glaubt, die allenthalben und auch bei unseren Militärs reihum hörbar gewordene Kritik habe den forschen einstigen Nachrichtenmann Dr. Ernst Mörgeli, seines Zeichens Chef des Informationsdienstes EMD, verunsichert, vermutet Falsches. Selbstsicher erzählte er am Nachtag des denkwürdigen TV-Auftritts gegen den militärfeindlichen Räuber Rumzeis seinen Freunden, die nun auch an seinen Qualitäten zu zweifeln begannen: Man habe halt den falschen Leuten Gehör geschenkt. Er habe nämlich nur ein Drittel negative, und immerhin zwei Drittel positive Urteile zur Kenntnis nehmen dürfen. In der Tat: Bisher hat in der Schweiz immer die Mehrheit recht gehabt. *Fédéral*

✣

Zeichnung: Barták



Vakuum

Nach den bereits notorischen leeren Kassen weist die «Schweizerische Finanzzeitung» auf ein weiteres Vakuum hin: «leere Köpfe»!

Brot

Die «Basler Begge» haben ein Teuerungsbekämpfungsbrot geschaffen, das statt der bewilligten 2 Franken nur 1.90 pro Kilo kostet. Wenn man Glück hat, kann man sogar eines finden.

Schuhe

Kostenexplosion und billige Importe drücken die einheimische Schuhindustrie. Wenn die Schweizer nicht auf so grossem Fusse lebten, liesse sich etwas am Leder sparen ...

TV

Es herrscht offenbar kein Mangel an standhaften Schweizern: 4000 Ehepaare haben sich für die Stehaufmännchen-Sendung «Teleboy» gemeldet.

Das Wort der Woche

«Fernsehtief» (gefunden in der «Weltwoche», gemeint sind die Sparflammeprogramme).

Tempo

Nach der massiven Erhöhung der Expresstaxe ist die Zahl der Eilsendungen in Zürich 1 um einen Viertel zurückgegangen.

Perfid

Zwei gescheiterte Bauunternehmer versuchten sich zu sanieren, indem sie vorgetäuschte Pornoschulden Verstorbener einkassierten. Merci, wenn die mit ähnlichen Methoden bauten ...

Die Krise

Von einer solchen zu reden ist streng verpönt, sie ist geradezu tabu, man könnte sie ja sonst noch herbeischwatzen.

Die Stadt Zürich

hat einen Computer für die Verwaltung angeschafft. Er hat bereits einen Uebernamen: Zeus. Das ist eine Abkürzung und bedeutet: «Zürichs einziger unfehlbarer Stadtrat».

«Die Kunst der Naiven»

heisst eine grosse Ausstellung im Zürcher Kunsthaus. Sie geriet unter Beschuss, weil zu wenig einheimische «Naive» ausgestellt seien. So viel Raum hat es dort auch wieder nicht, um alle Naiven unseres Landes auszustellen.

Die Frage der Woche

In der «AZ» fiel die Frage: «Wie hoch wäre der Oelpreis, wenn die einzigen Oelquellen der Welt im Wallis sprudelten?»

Krimi

In Zürich mehren sich die Gewaltverbrechen mit Waffengebrauch. Shop-Villed-West.

1975

Im Zeichen des Jahres: Drum kein rechter Winter: zwecks Unterdrückung der Schneemänner!

Ostberlin

Die Pläne des US-Präsidenten, die DDR zu besuchen, wurden von der DDR abgelehnt. Die DDR-Regierung fürchtet sich vor den Jubelrufen der Bevölkerung: «Honecker – Ford, Honecker – Ford!» (lautmässig: Honecker fort).

Zählrahmen

Saigon und Washington beschuldigen Nordvietnam und den Vietcong, das Pariser Abkommen schon 75 800 mal verletzt zu haben ...

Das Zitat

Die Altersweisheit gibt es nicht. Wenn man altert, wird man nicht weise, sondern nur vorsichtig. Ernest Hemingway